

Abonnement:

Für 6 Monate 68000
 „ 3 Monate 38000
 Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
 Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: Bento Vollet.
 Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
 Taubaté: Luiz Rosner.
 Dona Francisca: L. H. Schultz.
 Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Das neue Kabinett.

Das neue Kabinett bezieht sich nicht sonderlich, sich über sein Programm klar und bestimmt auszusprechen. Was bisher in dieser Hinsicht verlautete, sind entweder blosser Muthmassungen von Journalen oder Aeusserungen so allgemeiner Art, dass sich nichts Bestimmtes daraus schliessen lässt.

Ein köstliches Beispiel dieser letzten Art ist die Rede des Justizministers Ferreira Vianna, gehalten bei einem Bankett des Klubs Beethoven in Rio. In dieser Rede heisst es:

„Er zählt auf das Vertrauen der Guten und die Autorität des Gesetzes.“

„Ist es nicht schön, hier Männer von allen politischen Bekenntnissen versammelt und gleichsam geeinigt zu sehen?“

„Wer verleiht uns diese Stärke? Thut es vielleicht die Macht?“

„Nein, denn die Regierung ist besetzt von den erhabensten Gefühlen der Humanität. Sie will die menschliche Gesellschaft wieder aufrichten auf der Basis, welche der Schöpfer für sie bestimmte, auf der Freiheit, der einzigen Basis wahrer Sicherheit.“

„Darf man kritische Bedenken haben, während der Ministerpräsident besetzt ist von dem allgemeinen Geist des Jahrhunderts?“

„Die Regierung will arbeiten und verlangt nur die Mitwirkung derjenigen, welche die Hebung unseres Vaterlandes wünschen. Lasst uns alle unnützen Meinungsverschiedenheiten verbannen!“

„Lasst uns nach Vollendung der Emanzipation unsere Partein neu organisiren!“

„Die Regierung will wieder herstellen, was gut war und verbessern, was verfehlt war und nicht in Einklang steht mit den modernen Ideen.“

„Sie fürchtet den Fortschritt nicht; sie will diejenigen unterstützen, welche sich ihr in dieser Absicht nähern.“

„Sie hat die Absicht, Ungerechtigkeiten wieder gut zu machen, Leiden, welche die Folgen schlechter Gesetze oder mangelhafter Anwendung derselben sind, abzuheben.“

„Sie hofft auf die Unterstützung des Publikums.“

„Anscheinend ist die Zeit gekommen; die Bewegung lässt sich nicht vertagen; die Nation will, und wir folgen ihr!“

„Es ist für die Unterdrückten leichter, dreihundertjähriges Unrecht zu vergessen als unser Bewusstsein zu befreien von den Gewissensbissen, die wir fühlen müssen.“

„Die Geduld und die Resignation der Sklaven waren grösser als die Rohheit und die Selbstsucht der Herren.“

„Diese Bewegung wird enden mit der Versöhnung der Dulder und ihrer Peiniger, mit der Vereinigung aller unter dem Banner von Jesus Christus und der allgemeinen Bruderliebe.“

Nach dem Festberichte sind die letzten Worte des Redners verhallt unter einstimmigen Bravourrufen und förmlichen Salven von Händeklatschen.

Die Rede muss wohl sehr gut vorgetragen worden sein. Für den Leser erhebt sie sich nicht über das Niveau der gewöhnlichsten Festmeierei.

Sie wird denn auch ausserhalb des Bankettsaales viel ungünstiger beurtheilt als in demselben. Wem fällt da nicht ein Passus der unsterblichen Jobsade ein:

„Und über diese Rede des Kandidaten Jobses entstand ein allgemeines Schütteln des Kopfes.“

Es ist unmöglich, sich auf Grund dieser Rede auch nur die allgemeinste Vorstellung zu bilden von dem, was die Regierung eigentlich will. Mit den pompösen Phrasen vertritt sich jedes politische Programm. Es sind, um einen drüber gängigen Ausdruck zu gebrauchen, Worte geredet, aber es sind keine Sachen gesagt.

Der Vorsitzende des Ministeriums, Herr João Alfredo, war gleichfalls bei dem Bankett zugegen, verhielt sich aber schweigend, und schweigend verhält sich auch Herr Antonio Prado im „Correio Paulistano“, der dem Vernehmen nach noch immer unter seiner Leitung steht.

Dagegen wagen sich bereits Stimmen hervor, welche behaupten, dass die Politik des Herrn Cotepepe noch keineswegs abgethan sei.

Notizen.

Der Feiertage wegen erscheint diese Nummer nur in einem halben Bogen.

S. Paulo. Laut Jahresbericht der Bonds-Compagnie waren die Einnahmen im verflossenen Jahre 352,436\$165. Es wurden 1,558,844 Personen befördert, davon 73,175 gratis. Die Gesellschaft besass am 31. Dezember 1887 319 Thiere und 43 Wagen, wovon 34 für Passagiere. Die Ausdehnung der Bahngeleise beträgt 25,113 Kilometer.

— Naturalisirt wurde der Deutsche Pedro Morbach.

Folgende neue Postagenturen sind durch die hiesige Administration der Post geschaffen: Station Timbaú (Mogyuanabahn), Porto Cedro und Porto Pulador am Rio Mogy-gnassú und Porto Martins am Rio Tieté.

Wilhelms-Stiftung.

Von Hrn. Luiz Barthmann in Rio Claro ist uns das weiter unten folgende Schreiben nebst der Summe von 200\$000 zugegangen, welche von 20 Deutschen dort mit Bezugnahme auf unsern Aufruf für die „Wilhelmsstiftung“ gesammelt wurden. Wir halten es für überflüssig, diesem energischen, patriotischen Vorgehen ein weiteres Wort hinzuzufügen und bringen mit Vergnügen die Zuschrift, aus welcher ein frischer deutscher Hauch weht, hiermit zum Abdruck. Dieselbe lautet:

Zwanzig Deutsche der Kolonie Rio Claro begrüssen freudig das Vorgehen der Kolonie in S. Paulo zur Bildung einer Einrichtung, welche sowohl die Zustimmung aller wahrhaften Deutschen in hohem Grade verdient, als auch geeignet ist, die Nacheiferung in allen Kolonien der Provinz wach zu rufen.

Stellt sich auch bei derartigen Unternehmungen heraus, dass ein grosser Theil unserer Landsleute von den Zielen, welche die Deutschen im Auslande zu verfolgen haben, nicht unterrichtet ist, dass gewisse Kreise nicht von der Nothwendigkeit der Bestrebungen durchdrungen sind, die dazu dienen, uns Deutschen im Auslande denjenigen Grad von Achtung zu erwerben, welcher uns gebührt und welchen sich unsere Landsleute im Mutterlande durch heldenhafte Anstrengungen bereits erworben haben, so haben wir doch auch die Genugthuung, feststellen zu können, dass das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit unserem mächtigen Vaterlande, sowie das damit engverbundene Gefühl des Selbstbewusstseins und des Gemeinsinns, stetig an Boden gewinnt.

Die Beiträge der hiesigen Kolonie sind nicht als abgeschlossen zu betrachten; wir ziehen aber vor, ein Scherlein rasch einzuschicken.

Deutsche Kolonie in S. Paulo, empfangt es mit unserem herzlichsten Glückwunsche! Fahre fort, die deutsche Fahne uns voranzutragen!

Vorwärts!

Rio Claro, am 22. März 1888.

Confirmanden-Unterricht. Hr. Pastor Zink theilt uns mit, dass er am 28. April nach S. Paulo kommen und am 29. hier Gottesdienst halten wird. Am 30. wird der Confirmanden-Unterricht beginnen und am 6. Mai die Confirmation stattfinden. Anmeldungen können bei der Redaktion der Germania bewirkt werden.

Bei Hrn. Luiz Bamberg ist augenblicklich eine prächtige Thurmuhle zu sehen, die eben von Berlin aus einer der renomirtesten Fabriken eingetroffen ist. Dieselbe ist für das Rathhaus in Jacarehy bestimmt und ein Geschenk des Hrn. Barão de Santa Branca. Nach dem Urtheil von Kennern zeichnet sich die Uhr durch ausserordentliche Einfachheit und Solidität der Konstruktion neben Mässigkeit des Preises aus. Wir machen das Publikum so lieber darauf aufmerksam, als es sich um eine vortreffliche Leistung der deutschen Industrie handelt. Diejenigen, welche das Werk besehen, mögen nicht versäumen, die Glocke anschlagen zu lassen; sie werden stannnen über den schönen, mächtigen Klang dieser Uhr. Wenn dieselbe von ihrem demnächstigen Platze über dem Rathhause von Jacarehy die Väter der Stadt zur Arbeit ruft, so wird es ihnen schwer werden, die Mahnung zu überhören.

In Araras wird am 7. und 8. April die vollständige Befreiung des Municipis von der Sklaverei gefeiert.

In Pindamonhangaba war ein Töchterchen des Hrn. João Liciano damit beschäftigt, an der Grande Lagôa ein Gefäss zu waschen, als das Kind plötzlich von einem grossen Jacaré in die Tiefe gezogen wurde. Am folgenden Tage gelang es die mit vielen Wunden bedeckte Leiche des Kindes, welches dem gefräßigen Reptil Widerstand geleistet hatte, aufzufinden; das Thier selbst wurde ebenfalls gefangen und mass in der Länge 220 Centimeter.

„Gazeta do Povo“ berichtet, dass in Caveiras bei Taubaté im Bett eines Kindes eine grosse Jararacussú gefunden wurde. Dieselbe befand sich ganz nahe am Kopfe des schlafenden Kindes, welches aufwachte und durch sein Schreien Leute herbeirief, die die Schlange tödteten. Wenige Stunden darauf wiederholte sich dasselbe Faktum mit einer andern Schlange derselben Art. In beiden Fällen kam das Kind ohne Schaden davon.

In Tatuhy hat sich der Fiskal der Kammer mittelst Strichnien vergiftet.

Minas. In der Nähe von Itacambira ist ein grosses Lager von Steinkohlen vorzüglicher Qualität aufgefunden worden.

Auf einer Fazenda bei Juiz de Fora erschlug der Magazinverwalter zwei Sklaven. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

Kirche oder Theater? Der „Gaz. de Not.“ wird aus Juiz de Fora mitgetheilt, dass dort die Kirche vom Hrn. Vikar in ein Theater mit Camarotes (Logen) und Platée umgewandelt worden sei, und jeder Besucher, welcher den heiligen Osterhandlungen beiwohnen wolle, einfach 5\$000 Entrée zu zahlen habe. Die Camarotes umfassen gegen 100 Personen und sind schon

seit 8 Tagen verkauft, und manche Familien offeriren jeden Preis, um einen Platz zu erlangen.

Rio. Die Münze erhielt von London 42 Barren Silber im Gewicht von 1,370,977 Gramm zur Prägung von neuen 500-Reis-Stücken.

— S. M. der Kaiser D. Pedro soll nach den neuesten Nachrichten sich sehr wohl befinden und die Absicht haben, im Juli nach Brasilien zurückzukehren.

— D. Carlotta Julietta da Silva Mello in der Rua Riachuelo N. 19 wollte den Spiritus ihrer Kaffeemaschine anzünden, wobei sie mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe kam, welche in Brand geriethen. Nach mehreren qualvollen Stunden erlag sie den erhaltenen Verletzungen.

— In Cascadura starb am 27. d. M. die Ehefrau des Kaufmanns Hrn. August H. Mathiesen.

„Rio-Post“, Centralorgan des Deutschthums in Brasilien, internationales Organ etc. mit der Tendenz unparteiischer und unabhängiger Darstellung der Verhältnisse Brasiliens, Uebersichten über die politische, soziale, wirtschaftliche, finanzielle und kommerzielle Lage.

Obiges ist der volle Name, den der Vater der „Rio-Post“ seinem Kinde beilegte zu einer Zeit, da er sich über die demnächstigen Grössenverhältnisse desselben noch eine seltsame Vorstellung machte.

Nomen omen, d. h. im Namen liegt ein Schicksal. An ihrem stolzen Namen wird die „Rio-Post“ zu Grunde gehen.

Sie könnte ja in ihren beschränkten Verhältnissen ein zwar bescheidenes, aber gesundes Leben führen — wenn sie nicht jenen hochklingenden Titel führte. Dieser weckt in ihr Ansprüche, die mit ihren Kräften in keinem Verhältnisse stehen und so verfällt sie nach der bekannten Definition des Komischen mit Nothwendigkeit dem Fluch des Lächerlichen in der Form von zwergenhaftem Grössenwahn.

In der angemessenen Eigenschaft als Centralorgan des Deutschthums in Brasilien nimmt sich die „Rio-Post“ heraus, die „Germania“ wegen ihrer Propaganda für die Provinz S. Paulo schulmeistern zu wollen, und da die „Germania“ die Angriffe der Kleinen lächelnd abwehrt, überlässt sich die letztere in ihrer N. 58 einem neuen längeren Wuthausbruche. Derselbe concentrirt sich namentlich um das Wort „Weinbauer“. Dies Wort beruht aber einfach auf einem Druckfehler anstatt „Kleinbauer“. Hätte „Rio-Post“ unsern Artikel mit kühlem Blut gelesen, so hätte sie diesen Druckfehler, ebenso wie einen andern (Jugendmantel statt Tugendmantel) sofort aus dem Zusammenhange entdecken müssen. Uebrigens war der Druckfehler noch während des Drucks von uns bemerkt und auf Seite 3 derselben Ausgabe korrigirt.

„Rio-Post“ hat in ihrem Zorn von allem diesen nichts bemerkt, und so fällt nun eine ganze Partie ihrer Betrachtungen und Beleidigung haltlos in sich zusammen.

Dass sie uns wieder als sozialdemokratisch zu denunziren sucht, fällt uns nicht mehr auf, so lächerlich und hässlich dies auch ist.

Höchst belustigend ist wieder ihre Aeusserung im „Briefkasten“:

„Alle von der „Germania“ zu Gunsten deutschen Arbeiterimports veranstaltete Propaganda und verwandte Mühe haben im ganzen Februar nur das Resultat von 8 (schreibe acht) deutschen Einwanderern nach S. Paulo ergeben.“

Die „Rio-Post“ erweist uns zu viel Ehre. Auch diese 8 sind nicht durch unsere Artikel veranlasst zu kommen. Wie sollte dies auch möglich sein, da unsere Artikel ja aus der letzten Zeit sind und die Einwanderer doch nicht per Telegraph herüberkommen!

Mit Zustimmung der „Rio-Post“ wird kein deutscher Arbeiter in die Dienste von Kaffeepflanzern gelockt werden.“ heisst es an einer andern Stelle.

Wer in aller Welt fragt denn aber auch die „Rio-Post“ um ihre Zustimmung? Würden überhaupt diese Aeusserungen der „Rio-Post“ in der Provinz S. Paulo wohl von irgend jemandem gelesen werden, wenn nicht die „Germania“ sie abdruckte?

Das Lächerlichste ist, dass die „Rio-Post“ von der „Germania“ pathetisch verlangt, sie sollte sich über die Möglichkeit von kolonialen Ansiedlungen in S. Paulo anlassen; als ob die „Germania“ sich über diesen Punkt nicht schon wiederholt klar und bündig ausgesprochen hätte. Aber die „Rio-Post“ gleicht den kleinen Kindern, die jeden Abend verlangen, dass man ihnen dieselbe Geschichte erzähle.

Und angesichts solcher Albernheiten verlangt diese Kleine, dass man sie ernsthaft nehme!

Man wird verwundert fragen: Weshalb lässt sich die „Germania“ überhaupt so weit mit der „Rio-Post“ ein?

Wenn es sich nur um Brasilien handelte, so würden wir von dem Gebahren der „Rio-Post“ überhaupt gar keine Notiz nehmen. Wenn wir letzteres thun, so geschieht dies nur des Publikums in Deutschland wegen. Jenseits des Meeres kennt man Brasilien wenig und die „Rio-Post“ noch weniger, aber man liest den mächtigen

Titel der „Rio-Post“, hört die mächtige Stimme des Zwerges und hält ihn von weitem für einen Riesen.

Um nicht die öffentliche Meinung drüber irre leiten zu lassen, müssen wir uns ab und zu mit dieser langweiligen Unterhaltung befassen.

Unsere geehrten Leser und Leserinnen mögen uns daher entschuldigen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. März. Es kommen jetzt nähere Nachrichten über die von der Elbe verursachten Ueberschwemmungen. Mehr als hundert Dörfer sind überfluthet worden. Der Schaden ist sehr gross.

Graf Herbert Bismarck, Staatssekretär des Auswärtigen, ist vom Zaren mit dem Grosskreuz des Alexanderordens ausgezeichnet worden.

Philadelphia, 27. März. Das hiesige Central-Theater ist soeben niedergebrannt; Menschen scheinen nicht dabei verunglückt zu sein.

Florenz, 27. März. Die Königin von England ist hier angekommen und sehr sympathisch empfangen worden.

Warschau, 27. März. An der unteren Elbe und der Weichsel haben grosse Ueberschwemmungen stattgefunden. Der Schaden ist bedeutend; auch Menschenleben gingen verloren.

Haag, 27. März. Das holländische Ministerium reichte seine Demission ein.

La Paz, 28. März. In Bolivien dauert die Revolution noch fort. Der Sitz der Regierung ist von La Paz nach Sucre verlegt worden. General Pacheco versicherte in einer Proklamation, dass er die öffentliche Ordnung wieder herstellen werde.

Rom, 29. März. Die Abyssinier griffen die Italiener an, doch blieb der Kampf auf beiden Seiten resultatlos.

London, 29. März. Der Archipel der Hebriden ist von einem heftigen Erdbeben betroffen worden.

— Es ist ein Gesetzprojekt in Aussicht, wonach die Weinzölle erhöht werden sollen.

Bombay, 27. März. In Mijangian (Birma) hat ein Brand nahezu die ganze Stadt zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Paris, 27. März. Der General Boulanger ist infolge der Untersuchung über die letzten Vorgänge aus dem Dienst entlassen. Alle französischen Journale kommentiren diese strenge Massregel; der grössere Theil derselben lobt den Kriegsminister Lagerot wegen seiner Haltung in dieser Sache.

Zanzibar, 28. März. Der Sultan Said Bargash, welcher seit 1870 die Insel Zanzibar beherrschte, ist gestorben.

Marseille, 29. März. Bei den in Villefranche auf einem französischen Panzerschiffe veranstalteten Schiessübungen wurde aus Versehen, statt einer blinden, eine scharfe Patrone in eines der Geschütze geladen. Das Geschoss traf zufällig einen italienischen Dampfer, richtete aber zum Glück nur geringen Schaden an, auch wurde Niemand verletzt. Der französische Kommandant entschuldigte sich wegen des Irrthumes.

Uebersetzende Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Dem Bundesrathe ging eine dringliche Vorlage zu betriffs Bewilligung von 18 Millionen Mark zwecks strategischer Eisenbahnbauten an der deutschen Ostgrenze. In der Begründung heisst es ausdrücklich, dass keine gewöhnlichen Verkehrsbedürfnisse, sondern allein militärische Erwägungen bei der Forderung massgebend seien. Es handelt sich dabei um die Herstellung von zweiten Geleisen auf den Strecken: Stargard i. P.-Ruhno, Posen-Thorn, Schneidemühl-Bromberg-Laskowitz, Laskowitz-Jablonowo, Marienburg-Ilowo, ferner um Herstellung von Kreuzungsgeleisen und Ergänzung der Betriebs- und Lade-Einrichtungen auf verschiedenen Bahnhöfen.

— Das Centrum des preussischen Abgeordnetenhauses scheint jetzt seine Drohungen, nach Beendigung des kirchlichen Kampfes sich der Schule anzunehmen, wahr machen zu wollen. Es hat zwei Anträge eingebracht, in welchen verlangt wird 1) dass die Orden, welche jetzt wieder zugelassen worden sind, ihre Korporationsrechte erhalten, und dass 2) die Regierung einen Gesetzentwurf vorlegen solle, nach welchem der Kirche und ihren Organen in Bezug auf den Religionsunterricht in den Volksschulen in vollem Umfang diejenigen Befugnisse gewährt werden sollen, die im Artikel 24 der Verfassung zugesichert sind. Insbesondere heisst es: Zu Volksschullehrern dürfen nur Personen berufen werden, gegen welche die kirchliche Behörde keine Einwendung in kirchlicher und religiöser Hinsicht macht; bei einer späteren Einwendung fällt die Ertheilung des Religionsunterrichts weg. Die kirchlichen Oberen bestimmen den Leiter des Religionsunterrichts. Der Leiter kann den Religionsunterricht selbst ertheilen oder überwachen. Die kirchlichen Behörden bestimmen die religiösen Unterrichts-bücher, sowie den Umfang, Inhalt und die Ver-

theilung des schulplanmässigen religiösen Unterrichtsstoffes.

— Aus einer Rede des sozialistischen Abgeordneten Bebel im Deutschen Reichstage: Der Polizeispion Friedemann wurde in einer ganz eigenthümlichen Weise entlarvt durch den Sohn eines hochkonservativen Adligen, des Grafen von der Goltz. Der junge Graf von der Goltz war mit sozialistischen Studenten in Zürich bekannt geworden, in deren Gesellschaft sich auch dieser Friedemann befand. Gegen Friedemann war man aus verschiedenen Ursachen misstrauisch geworden. Eines Tages, als das Körpschen im Café sitzt, und der junge Graf für einige Augenblicke hinausgeht, wird ein vorher verabreiteter Plan ausgeführt. Man sagt dem Friedemann: Hören Sie, der junge Graf von der Goltz hat eine Erbschaft gemacht, und von der Erbschaft hat er einen bedeutenden Theil zu sozialistischen Zwecken zu geben versprochen. Man sagte sich sofort: ist er Spion, so wird er das melden, und dann bekommt der junge Graf von seinem Vater Antwort. Natürlich hat Friedemann diese Neuigkeit flugs dem Polizeidirektor Krüger gemeldet, der Polizeidirektor Krüger meldet sie dem Grafen von der Goltz, und der Graf von der Goltz schreibt nunmehr, wie vorausgesehen war, einen Enttarnungsbrief an seinen Sohn und rathet ihm: er solle um Himmels willen aus dieser Gesellschaft fern bleiben, der Friedemann sei ein Spion, und der Polizeidirektor Krüger habe versichert, dass noch eine ganze Anzahl von Spionen in Zürich sei. Auf diese Weise sind wir hinter die Schliche des Friedemann gekommen, denn der junge Graf hatte natürlich wiederum den Studenten den erhaltenen Brief mitgetheilt. So war Friedemann endgültig entlarvt und hat die Flucht ergreifen müssen.

— Ueber die Bekleidung des deutschen Landsturms verlautet nach der „Magdeb. Ztg.“: Der Landsturm bekommt Blusen, welche aus starkem, dunklem Tuch angefertigt werden. Die Blusen werden vorn durch sechs schwarze Knöpfe, die durch eine Art Latz verdeckt sind, geschlossen. Um den Leib werden sie durch eine Art Zugschnur, die jeder Körperstärke entspricht, festgehalten. An den Ärmeln sind keinerlei Abzeichen; am Kragen ist dagegen an beiden Seiten vorn ein Stück rothes Tuch aufgenäht, auf welchem auch die Unteroffiziersabzeichen in Gestalt von weissblauen Litzen, die den Schiessauszeichnungen der Linie gleichen, angebracht werden. Die Stelle der Achselklappen vertritt auf beiden Schultern je eine zwei Finger breite Borde. Innen haben die Blusen rechts und links eine Brusttasche.

— Ueber die Handschuhfabrikation ist ein Krach hereingebrochen, der sich namentlich in den Konkursanzeigen in der Chemnitzer Gegend, in Limbach und den benachbarten Orten bemerkbar macht.

— Durch den Zusammenbruch des Petersburger Bankhauses Fehleisen werden viele hochgestellte Persönlichkeiten schwer geschädigt; der Herzog von Oldenburg soll eine Million verloren haben; auch Graf Adlerberg, der Sohn des ehemaligen Hofministers, sowie andre hervorragende Persönlichkeiten verloren grosse Summen.

— Das Helgolander Seebad wird wahrscheinlich an eine belgische Gesellschaft verpachtet werden, die auch im Besitz der Unterelbischen Eisenbahn (Hamburg-Cuxhaven) ist.

— Die fürstliche Landesregierung in Greiz hat eine Verordnung erlassen, nach welcher Jünglinge vor dem 17. und Mädchen vor dem 16. Jahr zu öffentlichen Kränzchen nicht zugelassen werden dürfen.

— In Dormund ist die Phoenixbrauerei niedergebrannt, die Kellereien sind jedoch gerettet worden.

Oesterreich-Ungarn.

— In Oesterreich-Ungarn finden zwischen dem Reichs-Kriegsminister und den beiden Regierungen Unterhandlungen statt über die Erneuerung des Wehrgesetzes. Unterrichtete Militärkreise behaupten, die Regierung beabsichtige die Erhöhung des Mannschafstandes über die bisherige Zahl von 800,000 hinaus.

Frankreich.

— Es fehlt den Franzosen und ihrer Russenschwärmerei, die so vorgeschrittenen Republikanismen schlecht zu Gesicht steht, nicht an ernst Warnern im eigenen Land. Ein geistvoller Landsmann gibt ihnen in dem berühmtesten Journal ihres Landes zu bedenken: In Paris stimmt man immer von neuem das „Gott erhalte den Zaren“ an und klatscht wüthenden Beifall, aber weder in Moskau, noch in Petersburg ist die Marseillaise gespielt worden. Durch so schwachvolle Erniedrigung gewinnt man keine Bundesgenossen, sondern drückt Frankreich zum Rang Serbiens und Montenegros herunter. Frankreich wiederholt: Wir schlagen los, wenn Russland es thut! Es ist aber höchst zweifelhaft, ob Russland los schlägt, falls Frankreich vorangeht. Frankreich läuft Russland nach, während Bismarck stolz erklärt hat, wir laufen Niemandem nach.

— Die Ersatzwahlen in Frankreich haben von neuem zu der Erkenntnis geführt, dass Boulanger sich noch nicht für abgethan betrachtet. Er hat im Ganzen in den 9 Wahlkreisen 54,671 Stimmen erhalten, die meisten in Dijon, ist aber trotzdem in keinen Wahlkreis gewählt. Im Ministerrath, heisst es, sei man geneigt, ihm sein Kommando wegen seines Ungehorsams zu entziehen. Der Minister Flourens ist in den Hautes-Alpes gewählt, ausser ihm wurden gewählt drei Republikaner, 2 Radikale und 1 Konservativer. Auch zwei Stichwahlen sind nöthig.

Schweiz.

— Die zur Ausführung des Simplon-Tunnels und der südlichen Zufahrtlinien notwendigen 50 Millionen Francs will ein schweizerisch-italienisches Banksyndikat der italienischen Regierung zu 5 Prozent Zinsen während der Bauzeit

und gegen einen Tilgungsbetrag von 3,250,000 Francs jährlich vorschliessen. Mailand und Novara haben ebenfalls ihren Beitrag von zusammen 3½ Millionen beschlossen, und die schweizerische Westbahn-Gesellschaft will den Bau der Zufahrtlinien Domodossola-Gondo und Comavazzo-Arona zum Pauschpreis von 34,400,000 Franken übernehmen.

— Seit kurzem herrscht unter den in Genf sich aufhaltenden russischen Flüchtlingen, deren Zahl im Laufe der letzten Wochen sich bedeutend vermehrt, eine auffällige Bewegung. Es finden seitens der Flüchtlinge häufig Zusammenkünfte statt. Kürzlich sind mehrere derselben nach Lyon abgereist, bei welcher Gelegenheit sie von ihren hier zurückgebliebenen Genossen bis zum Bahnhof begleitet wurden. In Lyon soll demgemäss eine grosse Versammlung der in Frankreich, der Schweiz und in Italien wohnenden russischen Flüchtlinge stattfinden. Die russische Emigration gedenkt ferner ein grosses Wochenblatt unter dem Titel „Le monde slave“ in Paris herauszugeben, welches Organ die Sympathien der Franzosen mit dem jetzigen Russland energisch bekämpfen soll. — Diese und ähnliche Nachrichten aus den russischen Flüchtlingskreisen dürften wohl auch mit der Ankunft zweier höherer russischer Polizeibeamten in Genf in Verbindung stehen, was bereits jüngst gemeldet wurde.

Russland.

— Zur Verbesserung der finanziellen Lage Russlands sollen 200 Millionen Goldruble, welche bisher als Reserve für Kriegszwecke verwahrt worden seien, in den Verkehr gebracht werden. Dazu bemerkt die „Post“: „Wir sind überzeugt, dass Russland gerne Gold in den Verkehr bringen würde, aber ebenso sicher sind wir, dass dieser Wunsch ein frommer bleiben muss, weil eben kein Geld in den Staatskassen ist, auch nicht in dem „Reservefonds für Kriegszwecke“.“

— In Petersburg schoss sich im „Hotel de France“ der Botschaftssekretär Prinz Hohenlohe-Oehringen, ein Sohn des Herzogs von Ujest. Prinz Hohenlohe sollte einen Urlaub antreten. Der Grund der That ist vorläufig unbekannt. Ein Theil der Petersburger Presse behauptet, dass der Prinz sich wegen Magenleiden und unglücklicher Liebe, der andere Theil, dass er sich wegen hoher Spielverluste erschossen habe. Der Prinz soll noch am Leben, aber schwer verwundet sein.

— Aus Warschau wird von einem Unglück in der Homackischen Synagoge berichtet. Am Sonnabend Abend wurde während des Gebets durch einen falschen Lärm eine grosse Panik hervorgerufen, wobei im Gedränge 4 Frauen getödtet und 16 schwer verletzt worden sind. Die Synagoge war überfüllt. Es heisst die Panik soll infolge eines Streites zwischen zwei Frauen ausgebrochen sein.

Grossbritannien.

— Auf einer grossen Versammlung der Rechts- und Freiheitsliga in London, woran sich auch radikale und irische Abgeordnete beteiligten, führte der bekannte irische Agitator Michael Davitt den Vorsitz und entwarf im Laufe seiner Rede folgendes Programm zur Regelung der sozialen Frage in England: Herabsetzung der täglichen Arbeitsstunden auf acht, Befreiung von Abgaben und Steuern für Einkommen unter 150 Pfd. St. (3000 Mark) jährlich, Besteuerung der Grundrenten für öffentliche Zwecke, freier Volksunterricht, bessere und gesündere Wohnungen für die Arbeiterklasse zu billigen Miethsätzen, Abschaffung der Armenhäuser, Nothbanten in schlechten Zeiten.

— Das englische Heeresbudget für 1888 und 1889 veranschlagt die Bedürfnisse des englischen Heeres im kommenden Finanzjahre auf 16,700,300 Pfund Sterl., welche Summe hinter den vorjährigen Vorausschlag um 152,019 Pfd. Sterling zurückbleibt.

Evangelischer Gottesdienst

wird stattfinden in:
am 15. April, Morgens 8 Uhr, in Ybicaba, und
Nachmittags 2 Uhr in Pirassununga.
Pastor J. J. Zink.

Briefkasten.

Hrn. A. E. W. in Jahd. 38000 erhalten. — „Rio-News“ und „Revista Illustrada“ kosten 208 jährlich für jedes Blatt.

Hrn. Jorge E. in Pir. Wir erhielten Ihre beiden Postkarten. Soll der Inhalt derselben als Annonce dienen, so wollen Sie sich gefälligst mit unserem dortigen Vertreter in Verbindung setzen.

Hrn. Reinh. Sch. in Leme. Brief gesandt.
Hrn. João M., Cord. Br. u. Encomenda gesandt.
Hrn. Halenb. in Pir. „Coiffure“ kostet 88000 jährlich, kommt zukünftig regelmässig.

In der Expedition d. Bl. liegen Briefe für:
Sra. B. Zumbach (2), Henrique Hillmann (3), Robert Paul Krückmann (2).

Das

Kaiserlich Deutsche Konsulat in São Paulo

fordert Hrn. Johann Gottfried Martin Dorotheus Möhlis aus Ballenstädt auf, wegen einer Erbschaftsregulierung sich zu melden.

Zu vermieten eine Chacara mit sehr grossen Räumlichkeiten, Wasserleitung der Cantareira, Gaz und Bonds beim Hause vorbei.
Erkundigung: R. Duque de Caxias 22.

Aufforderung.

Diejenigen, welche rückständige Sachen im Gasthaus „Zur Heimath“ liegen haben, werden ersucht, innerhalb 4 Wochen dieselben einzulösen, widrigenfalls diese Sachen verkauft werden.
S. Paulo, den 29. März 1888.

Samuel Heusy.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum von São Paulo und Umgebung machen wir hiermit bekannt, dass wir am heutigen Tage unsere Bierbrauerei, Rua Florencio de Abreu N. 81, an Herrn J. Seliger verkauft haben, und bitten wir, das uns bisher geschenkte Zutrauen auf unseren Nachfolger zu übertragen.

S. Paulo, 1. April 1888.

Faust & Spaelty.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, mich dem geehrten Publikum ergebenst zu empfehlen, mit dem Ersuchen, das den Vorgängern geschenkte Zutrauen auch mir zu Theil werden lassen zu wollen.

J. Seliger.

Geschäfts-Verlegung.

Unsere verehrlichen Kunden und Geschäftsfreunden theilen wir hierdurch mit, dass wir unsere

Bäckerei

von der Rua Conselheiro Furtado N. 33 nach der

Rua Santa Iphigenia N. 107

verlegt haben, und halten uns auch ferner dem geehrten Publikum zur Lieferung von Backwerk aller Art bestens empfohlen, indem wir das uns geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen suchen werden.

Max März & Comp.

Der Advokat

Dr. VICTOR M. DA SILVA AYROSA

offert der verehrlichen deutschen Kolonie seine Dienste in Civil-, Handels- und Kriminalsachen, übernimmt Einkassierung auf freundschaftlichem wie gerichtlichem Wege, vertheidigt vor der Jury an beliebigen Orten der Provinz, besorgt alle Geschäfte gegenüber den Behörden und speziell für Immigranten, überhaupt alle in seine Praxis gehörigen Aufträge.

Esckriptorio: Rua S. Bento N. 42.

Wohnung: Ladeira do Dr. Falcão N. 8 A.

São Paulo.

Frisch angekommen

in bekannter Güte:

Backobst

Wälschenfrüchte

Gries, Sago, Graupen etc.

Gewürze

Limburger Kase

Heringe.

CARLOS SCHULZ

Rua Victoria 48.

Für ein fleissiges, ordentliches Mädchen wird für sofort in einer kleineren Familie Stelle gesucht. Gef. Offerten unter X. an die Expedition d. Bl.

RIO CLARO.

Zu vermieten auf 1. Mai 1888: Ein neugebautes Wohnhaus, 60 Palm. Front und 75 Palm. tief, enthaltend einen grossen Saal, 6 geräumige Zimmer, Veranda, Küche, Holzhaus und Brunnen, geeignet für eine grosse Familie oder für jedes Geschäft. Das Haus ist in der Mitte der Rua 2 und in der Nähe des Bahnhofs. Zu erfragen bei Salomon Eigenheer in Rio Claro.

Zur gefl. Beachtung!

Einem geehrten Publikum bringe ich zur Nachricht, dass ich vom 1. April d. J. ab mein Gasthaus „Zum Deutschen Hause“ unter dem Namen

HOTEL STRASSBURG

weiterführen werde.

Da ich dasselbe neu eingerichtet und bedeutend vergrössert habe, so kann ich dasselbe dem reisenden Publikum aufs Beste empfehlen.

Hochachtungsvoll

A. Bromberg.

Ein Mädchen oder Frau für Küche und häusliche Arbeiten in eine kleine Familie im Innern der Provinz gesucht. Reisegeld wird vergütet. Näheres in der Exped. d. Blt.

Ein Dienstmädchen wird gesucht. Näheres im Bureau der Gas-Compagnie, Rua da Imperatriz N. 2, oder in der Gasanstalt.

Dienstmädchen. Gesucht wird ein Dienstmädchen für eine kleine Familie in der Rua de Santa Iphigenia N. 16.

Chacara zu verkaufen.

In Villa Marianna ist eine Chacara, enthaltend ein aus Ziegelsteinen neu erbautes Wohnhaus, Hühnerhof, Weinpflanzung von 2000 Stöcken, Capimfeld etc. zu verkaufen. Das Grundstück hat fliessendes Wasser und ist ganz von Gräben eingeschlossen.

Näheres bei Hrn. Pedro Hammes, Restaurant, Villa Marianna.

Eine noch gute

Hobelbank,

sowie ein komplettes Tischler-Handwerkszeug sind billig zu verkaufen. Rua S. José 53.

Deutsches Gasthaus in Rio Claro

„Zum Goldenen Stern“

in der Nähe des Bahnhofes gelegen

empfehlte sich allen geehrten Landsleuten. Für gute Kost, gute Getränke, bequemes Nachtquartier und überhaupt reelle Bedienung wird in jeder Beziehung bestens Sorge getragen.

Germano Stock.

Ein Harzer Kanarienvogel

sowie eine gute einschläfrige Bettstelle mit Matratze sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gusseiserne Kochherde (fogões)

neuesten Systems, von 208000—1508000.

Grosses Sortiment von **Bratpfannen** und **Kochgeschirr** von weissem Agath.

Fogões für Gas. — Fogareiras etc.

RUA DO ROZARIO N. 7.

Liebhaber und Sammler von

Schmetterlingen

bitte, ihre Adressen in der Expedition d. Ztg. niederzulegen unter C. K. 101, behufs Conversation.

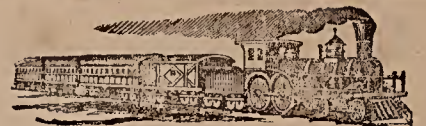
Schöner Bienenhonig

per Flasche à 500 Rs.

ist zu verkaufen in der Zuckerwaaren- und Honigkuchen-Fabrik von **Emanuel Richter & Co.**, Rua de S. José 57.

Ein Saal mit Alkoven ist zu vermieten.

Rua Aurora 21.



C. Carris de ferro S. Paulo a Santo Amaro

Am Oster-Sonntag

Concert in Villa Marianna.

Die Züge fahren wie folgt: Nach Santo Amaro von der Liberdade: 6.40, 9, 11, 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr;

von Santo Amaro: 8, 10.20, 12.20, 2.20, 3.20, 4.20, 5.20, 6.20 und 7.20.

Nach S. Amaro, von der Liberdade: 6.40, 11, 1, 4 und 5 Uhr;

von Santo Amaro: 8, 12.20, 2.20, 5.20 u. 6.20.

Die Züge nach Villa Marianna und Schlachthaus wie gewöhnlich.

Billets nach Santo Amaro 18500, nach Villa Marianna 200 Rs.

A. Kuhlmann,

Superintendent.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer

Graf Bismarck

wird Ende dieses Monats erwartet und geht am 10. April nach:

Rio de Janeiro,

Bahia,

Lissabon,

Antwerpen und

Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Bulow & Co.

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

BUENOS AYRES

Kapitän Löwe

geht am 2. April über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

TIJUCA

Kapitän Sainberlich

geht am 10. April über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

ROSARIO

Kapitän Schütterow

geht am 17. April über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

MONTEVIDEO

Kapitän Strosahl

geht am 24. April über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & Co.**

Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **FR. KRUEGER**

Rua da Estação 8.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 50.